

Wenn't löppt, denn löppt't

Lustspiel

von

Cornelia Willinger

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Rauschbergstr. 3a, 81825 München**

Inhalt:

Der geschiedene Antiquitätenhändler Raimund Brandes hat für sich und seine neue Lebenspartnerin Mona einen alten Bauernhof gepachtet, um sich dort neben dem Trödelhandel vor allem der Familienplanung zu widmen. Er wünscht sich nichts sehnlicher, als endlich Vater zu werden. Das Geschäft aber geht schlecht und so sind Kontostand und Stimmung schnell auf dem Tiefpunkt. Als Raimunds geschiedene Frau Elsbeth zusammen mit ihrer Mutter Alexis unerwartet vor der Tür steht, um ihre Unterhaltszahlungen einzufordern, kommt gewaltig Leben in die Bude – aber leider auf völlig andere Weise, als es sich der Schwerenöter Raimund gewünscht hat, denn die beiden quartieren sich bis auf Weiteres bei ihm ein. Mona ist ganz und gar nicht begeistert, muss sie doch jetzt für Raimunds Ex-Frau und die Ex-Schwiegermutter kochen, putzen und waschen. Zudem setzt Konkurrent Karl Huber alles daran, Raimunds Existenz zu ruinieren und Mona, seine „Verflossene“, zurück zu gewinnen. Bei so viel intriganter Energie bleibt sogar Pastor Hassel nichts anderes übrig, als sich hart an die Grenze des moralisch Zulässigen zu arrangieren. Letztendlich scheint das Glück Raimund aber doch hold zu sein, denn er kann einer zweifachen Vaterschaft entgegen blicken, die Geschäfte laufen dank Elsbeth und ihrer Mutter wieder gut und er kann Huber so richtig eins auswischen. Ja, wenn's läuft, dann läuft's scheinbar richtig gut für Raimund. Übersehen hat er dabei aber, dass er seiner schwangeren Mona immer mehr fremd wird und diese in den Armen des anderen Trost sucht. Damit er letztendlich nicht wieder allein dasteht, bedarf es schon eines kleinen Wunders...

Ort:

Die großzügige Scheune eines aufgegebenen Bauernhofes – mit Zwischenboden (Galerie), vollgestopft mit Trödel und Kuriositäten aus vergangener Zeit: Schränke, Truhen, Tische, Stühle, Bilder, Teppiche, Lampen, Glas, Geschirr, Porzellan, Emailleschilder, Bilder (röhrender Hirsch), Heiligenfiguren (werden bespielt), ein antiker Beichtstuhl (wird bespielt). Neben dem Weihwasserkessel liegt eine Machete. Hier findet zusammen, was sich nie gesucht hat. Die Atmosphäre ist chaotisch aber sehr gemütlich. Die Scheune mit der Galerie ist zugleich Verkaufsraum, Werkstatt, Küche und Büro. In der Tiefe des Raumes befindet sich mittig das riesige, annähernd raumhohe Scheunentor, durch das die meisten Auftritte erfolgen. Weiter gibt es die Möglichkeit, durch eine innen liegende Tür von der Scheune aus direkt ins Haupthaus zu kommen. Dort wohnen Raimund und Mona und betreiben eine kleine „Pension“. Durch ein größeres Fenster erkennt man draußen einen älteren Traktor, der vor einer zweiten, kleineren Scheunenzufahrt abgestellt ist. Raimunds reichhaltige Landmaschinensammlung samt Traktor-Werkstatt befindet sich im Off. Bestenfalls sind aber ein paar Versatzstücke seiner Traktorsammelleidenschaft zu sehen. (Ideal wären insgesamt zwei Traktoren, die außen vor der Scheune geparkt sind. Einer davon fährt Ende des zweiten Akts in die Scheune und verschwindet anschließend im Umbau zum 3. Akt draußen unter einer Abdeckplane. Der zweite wird im 3. Akt zwischen den Szenen 2 und 3 aus dem Sichtfeld entfernt.)

Personen:

Raimund Brandes	Trödelhändler, ca. 40 Jahre (400)
Mona Liess	Raimunds neue Lebenspartnerin, ca. 35 Jahre (156)
Elsbeth Brandes	Raimunds geschiedene Frau, ca. 35 Jahre (100)
Alexis Willschrei	Elsbeths Mutter, ca. 65 Jahre (73)
Pastor Hassel	Pfarrer in der Autobahnkapelle, ca. 35-40 Jahre (76)
Karl Huber	zweilichtiger Antiquitätenhändler, ca. 40-50 Jahre (95)

Spieldauer: ca. 90 Minuten

Zeit: Gegenwart

1. Akt
1. Szene
Raimund, Mona

Scheune innen. Raimund repariert einen alten Brummkreis (Choralkreis). Jetzt probiert er ihn aus. Der Kreisel funktioniert. Durch erneutes Pumpen beschleunigt Raimund den Lauf des Kreisels, der nun ein einfaches Kinderlied zum Klingen bringt. Melancholisch lächelnd schaut und hört Raimund dem alten Blechspielzeug zu. Durch das Scheunentor kommt Mona Liess. Schwer trägt sie an einer Kirchenbank oder an einer Heiligenfigur (Judas Thaddäus). Raimund sieht sie kommen, springt auf. Eilt auf sie zu.

Raimund: Mona, wat maakst du denn, du schallst doch nich so swoor drägen!

Raimund nimmt ihr die Kirchenbank ab und bringt sie an den richtigen Platz.

Mona: (etwas genervt) So, schall ik nich?

Raimund: Nee, dat is nich goot in dien Tostand.

Mona: Wat denn bidde för een Tostand...?

Raimund: (leicht verschämt) Nu jo, du weeßt doch...

Mona: (genervt) Raimund! Ik bün nich schwanger!

Raimund: Jümmers noch nich?

Mona: (*genervt*) Nee!

Raimund: (*stellt die Sachen ab*) Aver morgen... du warrst al sehn.

Mona: (*genervt*) Aver vundaag nich un güstern nich und de hele letzte Week erst recht nich.

Raimund: De Tiet kümmt, denn büst du dat un denn musst du praat ween. (*er nimmt Mona in den Arm und grinst sie an*) Ik meen, för wat plaag ik mi un plaag ik mi...

Mona grinst, gibt ihm einen spielerischen Klaps, löst sich aus der Umarmung und strebt zum Scheunentor.

Mona: (*dabei*) Kumm, de Anhänger is noch bit baven hen vull.

Raimund: Dat maak ik. Du kümmerst di üm dat Geld.

Mona: (*trocken*) Geld... wenn ik dor an denk...

Raimund: De Mehrwertsüür is fällig. Innahmen, Utgaven...

Mona: (*eindringlich*) Wi hebbt keen Innahmen!

Raimund: Aver wat snackst du dor denn? Wi warrt de letzten Weken doch woll wat verköfft hebben... (*zögernd*) ...oder?

Mona schüttelt den Kopf.

Raimund: Hebbt wi nich?

Mona: Een Weihwaterkedel, de druppt un drie anknackste Koffeebeker.

Raimund: Dat is allens?

Mona: Un poor Rosenkränze.

Raimund: Aha! He weer also wedder dor. De achtertücksche Ganove.

Mona: Jo. Weer he.

Raimund: Hett he di wedder anbaggert?

Mona: Nee, hett he nich... Raimund, wenn nich bold wat passeert, denn weet ik nich wieter. Fremdenzimmer hebbt wi ok nich an'n Mann bringen kunnt. Wi leevt blots noch van dat, wat ik mi spaart heff! Un wat maakt wi, wenn dat upbruukt is?

Raimund: (*will Zuversicht vortäuschen*) Denn... denn leevt wi van dat, wat ik spaart heff.

Mona: Du hest nix spaart, Raimund. Dat eenzige, wat du ansammelt hest, sünd Schulden!

Raimund: Dat du jümmers an't Nörgeln büst un mi dat vörhölltst... Dor harr ik jo glieks bi mien

Elsbeth blieven kunnt.

Mona: (*gemein*) De hett di aver nich mehr wullt, dien Elsbeth!

Raimund: Wer weer dat denn, de dor up bestahn hett, dat ik mi scheden laat? Wer wull mi denn unbedingt för sik hebben, hä? Wer denn?

Mona: Jo!

Raimund: Na also! Un nu hest du mi. Un dorüm wees dankbar un glücklich un freu di, dat ik dor bün... Kumm her, Mona.

Raimund nimmt die – nur leicht widerstrebende – Mona in den Arm. Man merkt, dass sie sich gern haben.

Raimund: (*weiter*) Un wegen Geld bruukst du di keen Sorgen to maken. Ik bün achter een Sofa her, dor hett veer Stünnen lang... dor hett Dschina Lollobridschida up seten. Ganze veer Stünnen lang! Stell di dat mal vör!

Mona: Wer?

Raimund: De Lollobridschida... du weeßt doch, de bi den Dings mitspeelt hett, bi den (*macht einen hinkenden Buckligen und geht ein paar Schritte*) Glöckner van Notre Dame de Paris. Dat weer de Hit!

Mona: Du schallst nich stännig inköpen... du schallst verköpen!

Raimund: Dat heff ik för dreehunnert kregen, verköpen köönt wi dat aver för dreedusend un (*grinst*) van de poor Perzent köönt wi leven.

Mona: (*sarkastisch*) Wenn du nich wedder allens för dien Treckersammlung utgiffst.

Raimund: Goot, dat du mi bedenken helpst. Mien olen Bulldog bruukt nödig een nee'e Kurbelwell.

Mona: (*lakonisch*) Dien Bulldog bringt us total in'n Ruin vör luter Kolben, Zylinder un Remenschieven. Denn bruukst du dorto noch Spezialwarktüüg...

Raimund: (*belehrend*) Een englischen Sleper kannst du nich mit een düütschen Schruvenslötel repareren! Un ümgekehrt erst recht nich. Dat is, as wenn du Pudding mit de Fischgavel eten wullt. Afsluuts nich rantokamen.

Mona: (*aufgebracht*) Kannst du mi mal seggen, woso wi überhaupt een englischen Sleper bruukt?

Raimund: (*sanft*) För miene Seel, Mona, den bruuk ik för miene Seel... verstiehist du dat denn nich?

Mona: Weeßt du, Raimund, mien Leven mit di heff ik mi eigentlich anners vörstellt.

Raimund: Woso, wat is denn? Passt doch allens!

Mona: Lichter heff ik mi dat vörstellt, schöner, sorgloser...? Wi sünd hier introcken, aver du hangst

stännig hier bi diene olen Trecker rüm.

Raimund: An düssen Sleper hangt aver mien Seel, Mona. Düssen Sleper hett mien Urgrootvadder köfft. Jüst an den Dag, as mien Urgrootmudder mit mien Opa schwanger worrn is. Versteihst du? Düsse Sleper maakt mi glücklich. Dat musst du doch inseh'n!

Mona: *(laut protestierend)* Ik! Ik maak di glücklich! Un nich diene bekloppten Trecker!!!

Raimund: Aver nu segg mi mal, woans wullt du mi denn glücklich maken, wenn du stännig mit mi kabbelst?!

Mona: *(keifend)* Ik kabbel nich!!

Raimund geht Richtung Scheunentor, kommt an dem Kreisel vorbei, lässt ihn kurz tanzen und klingen, schaut eine kleine Weile zu.

Raimund: *(verträumt)* Mona?

Mona: Wat is denn noch?

Raimund: *(sanft)* Du warrst sehn, mit de Tiet klappt dat allens.

Mona: Womit denn?

Raimund: *(deutet auf den Kreisel)* Mit Kinner... mit us erstet egen Baby...

Mona: So as du di in't Tüüg leggst...

Raimund: *(stolz)* Nu jo, dat fällt mi nich swoor...

Raimund dreht sich am Tor noch einmal um

Raimund: Wat kaakst du us denn vundaag... wat Kräftig's?

Mona: *(trocken)* Arme Ritter...

Mona ab Richtung Haupthaus. Raimund ab durch das Scheunentor, um Ware zu entladen.

2. Szene Raimund, Pastor, dann Mona

Pastor Hassel kommt energischen Schrittes, fast wutentbrannt, in die Scheune, überschaut alles mit einem Blick und sucht dann gezielt nach etwas. Raimund kommt, schwer schleppend mit einem Packen bunter, schöner Kirchengewänder, herein.

Pastor: Wo is he?

Raimund: Wer?

Pastor: De Judas Thaddäus!

Raimund: *(deutet in die Richtung auf den Boden)* Den heff ik dor achtern henleggt.

Pastor Hassel geht zu der geschnitzten und bemalten Heiligenfigur, nimmt sie auf, stellt sie auf einen der Tische, dann entdeckt er die Gebetsbank.

Pastor: Is de van mi?

Raimund: *(leicht schuldbewusst)* Dat mag woll, aver nu höört se mi.

Pastor: *(deutet auf das Kirchengewand)* Dat ok?

Raimund: *(nickt)* Weer nich billig...

Pastor Hassel stemmt die Kirchenbank in die Höhe, stellt sie vor Judas Thaddäus, kniet sich hin und versinkt verzweifelt im Gebet. Raimund räumt das eben hereingebrachte bunte Kirchengewand in eine leere Truhe, schaut sich immer wieder nach dem Pastor um.

Raimund: Is dat so leeg?

Pastor: Katastrophal. Mien herrliche ole Barockkark. Weg is se. Allens verköfft. Allens... Dat warrt jümmers mehr Minschen, de nich an Gott glöövt...

Raimund: *(ungerührt)* De Minschen glöövt nich an Gott, aver glöövt he noch an de Minschen?

Pastor: Wenn ik dor an miene Anfänge denk... an mien Priesterweihe, ik kunn wenen. *(schwärmt)* Alleen, as ik in den Dom keem. Twintig Priester, teihn Bischofs, Kardinäle, de Chor, de gigantische Orgel, de Weihrookduft in't Gewölbe, wi Priester all an'ne Grund, rund üm us de Damp van Dusende, de van Harten glöövt... keen Oper up de Welt harr so wat tostann bröcht... keen...

Raimund: Dat glööv ik geern.

Pastor: ...un nu... nu sitt ik in een kahle, kole un feuchte Autobahnkark, maak af un an de Messe un kann dor up töven, wo de Smog miene Blootgefäße verkalkt. Is dat nich tragisch...

Raimund: *(lakonisch)* Letzte Utfahrt Gott...

Pastor: Keen Swien denkt dor an, dat ok wi us borgen föhlen wüllt, dat wi geern een Heimat harmn...

Raimund: *(deutet auf die Heiligenfigur)* Dor warrt he ok nix mehr an ännern können.

Pastor: He is de Patron för all de, de nich mehr wieter weet.

Raimund: *(wieder auf dem Weg nach draußen)* Denn maakt Se beten gau mit Ehr Andacht, in teihn Minuten heff ik Middagspaus.

Pastor Hassel betet; Raimund geht Richtung Scheunentor, stoppt, überlegt, dann...

Raimund: Entschulligt Se bidde, ik ünnerbreek Se nich geern, aver sünd Se blots tostännig för Barockkarken un Smog... Oder meent Se, Se kennt sik villicht ok mit annere Saken ut?

Pastor: Mit wat to'n Bispill?

Raimund: So mit... (*deutet an*) Dings villicht, mit Kinner, so heel lütte, also eigentlich so mit Babys, de, seggt wi mal so, de so quasi up'n Weg sünd...

Pastor: Mit Babys?

Raimund: Se mööt weten, Hochwürden, Se seht hier een Mann vör sik mit een unbedingten Wunsch up een Kind... een Wunsch, de bit nu nich in Erfüllung gahn is.

Pastor: (*leicht verblüfft*) Also, wenn Se dor nu een Ratslag jüst van mi wüllt...

Raimund: Nich Ehr Ratslag direkt, aver villicht van em (*Blick nach oben*) Ik meen... also ik geev mi bannig Möh un dat jümmers mit veel Freud, aver Mona... se warrt üm't Verrecken nich schwanger. Stännig versöökt wi dat... mi... mi... mi blifft al meist de Luft weg. Upletzt bün ik keen twintig mehr.

Pastor: Dor schullen Se sik villicht beter direkt an de Hillige Jungfro Maria wennen.

Raimund: (*skeptisch*) Un jüst een Jungfro kennt dor wat van?

Pastor: Wo is de überhaupt? Se stund doch jümmers rechts bi mi up den Altar... De weer doch jümmers...

Raimund: Wer?

Pastor: De Maria mit den Steernsmantel.

Raimund: De hett mi de Konkurrenz vör de Nääs wegsnappt. Karl Huber, de Drecksack! De is van een pathologische Querulanz. Meist so as mien Ex-Schwiegermutter, dat Aas, dat utverschaaunte Luder.

Pastor: (*zurechtweisend*) Se doot Karl Huber unrecht. Düsse afsluuts fromme Mann hett sogar verspraken, sik för mi intosetten. (*verschwörerisch*) Dor warrt seggt, he is wietlöpig verwandt mit usen Lannesbischof.

Raimund: Fromm? He? Düsse Mann is een achtertückschen Atheist!

Pastor: Een wat?

Raimund: Löppt dör de Gegend, de Taschen vull mit Accessoires, links de Rosenkränze, rechts de Perlen för den Gloven, achter de Ohren twee Tupfer Weihwater. Un wenn een hogen Geistlichen vörbikümmt, lett he, rein tofällig natürlich, wat dorvan rutfallen – jüst dat, wat anseggt is, of een evangelisch oder kathoolsch is. Un ruckzuck hett he wedder den Toslag för de nächste Kark, de uplöst warrt... de Drecksack! (*schaut auf den nun wieder betenden Pastor und die Heiligenfigur, dann*) Hochwürden, rutscht Se doch mal beten bisiet...